

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

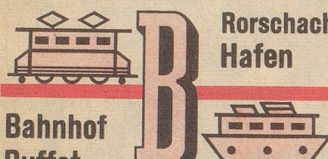
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Contra-Schmerz**  
hilft bei Kopfweg, Migräne,  
Zahnweh, Monatsschmerzen,  
ohne Magenbrennen zu  
verursachen.



12 Tabletten Fr. 1.80

**B** Rorschach  
Hafen



**Bahnhof  
Buffet**

H. Lehmann, Küchenchef

## Lie de Montibeux

Eine edle  
Weindruse  
aus würzigem  
Walliser-Fendant

A. Orsat S. A.  
Martigny



**DOBB'S  
Tabac**



für den gepflegten Herrn



Im Restaurant ein ernster Mann  
sich fast zu nichts entschlossen  
kann — da kommt ihm die Er-  
leuchtung:

**was i wett,  
isch**



Das aus naturreinem Cassis-Saft  
hergestellte Tafelgetränk «Cassin-  
ette» ist durch seinen hohen Ge-  
halt an Vitamin C besonders wert-  
voll.

**OVA** Gesellschaft für OVA-Produkte,  
Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

zwar nicht fürs Abwaschen und  
stürze mich nicht mit Begeisterung  
auf den Flickkorb, aber während  
der Zeit meiner beruflichen Tätig-  
keit habe ich eingesehen, daß man  
sich dabei nicht nur «schöpferisch  
entwickeln» und «Karriere machen»  
kann (um Schlagworte zu gebrauchen),  
sondern daß man auch viel  
Routinearbeit leisten und seine  
Nerven strapazieren muß. Dies  
möchte ich einmal in aller Objek-  
tivität festhalten.

Zum Schluß die Frage, die mich  
plagt: Bin ich geistig unterentwickelt,  
nicht zeitgemäß, absolut proble-  
mlos, wenn ich mich nicht ins  
Berufsleben zurücksehne und mein  
Dasein als Hausfrau nicht als  
«Tramp» und «tägliches Einerlei»,  
sondern als abwechslungsreich und  
befriedigend empfinde?

Was soll ich tun: mehr abstauben  
oder eine Stelle annehmen, damit  
ich ins Schema der problemgela-  
denen Frau von heute passe?

Für einen Deiner guten Ratschläge  
wäre ich Dir dankbar

Deine Ernestine

*Tu vor allem, was Du am liebsten  
magst, Ernestine. Das Leben ist kurz.*  
Bethli

### Ueberredungskunst

Der Vierjährige ist ein schlechter  
Esser. Die Mami ist deshalb ange-  
nehm überrascht, als der Neun-  
jährige, der den kleinen Bruder  
gefüttert hat, nach kürzester Zeit  
erscheint und meldet, der Kleine  
habe die ganzen Spaghetti aufge-  
gessen.

«Wie hast du das angestellt?» will  
die Mami wissen.

«Ich habe ihm gesagt, es seien  
Würmli.»

### Liebe Theres!

Da auch ich jung verheiratet bin  
und die Belagerung durch die ver-  
schiedenen Versicherungs-Agenten  
nur zu gut kenne, möchte ich Dir  
noch eine andere Methode angeben,  
wie Du Dich gegen Männer, die  
Dich versichern wollen, sichern  
kannst.

Ich war — schwitzend und mit einer  
großen Schürze angetan — am Put-  
zen, als die Hausglocke läutete.  
Draußen stand ein Vertreter mit  
einer großen Mappe in der Hand.  
Ein fragender Blick seinerseits, auf-  
steigender Aerger meinerseits und  
dann, oh Glück, die Frage: «Isch  
d Madame nid deheim?» «Nei, si  
isch furt!» antworte ich. Er dankt  
für die Auskunft, grüßt, und ich  
schließe erleichtert die Türe. Seit-  
her ist Madame in solchen Fällen  
nie mehr zu Hause! Ich vermute

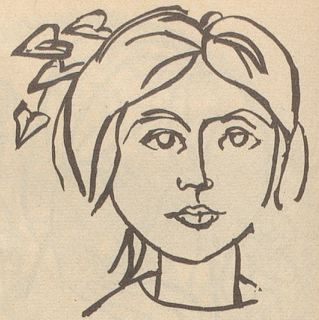
zwar, daß der eine oder andere bei  
seinem dritten Besuch gemerkt hat,  
daß da etwas nicht ganz stimmen  
kann; aber was tut's? Er sieht dann  
auch, daß ich wirklich nichts brau-  
che. Wenn es nur nie der Herr  
Pfarrer gewesen ist ...! Anne

### Bildung und Schlager

Liebes Bethli, sicher sind Dir einige  
Tatsachen über die deutschen Schlager  
bekannt. Daß man jedoch durch  
sie seine Bildung erweitern kann,  
wußtest Du bestimmt noch nicht.  
(Nein, ich denke nicht an «das hab'  
ich in Paris gelernt»; es handelt sich  
dort, wenn ich mich recht erinnere,  
nicht um die Sorbonne.)

Ich möchte vielmehr Deine Auf-  
merksamkeit auf einen Schlager  
lenken, in dem unter anderem ge-  
sungen wird: «und dann nehmen  
wir eine Leiter und pflücken die  
Erdbeeren ab ...» Daß im Wirt-  
schaftswunderland alles größer und  
besser ist, als bei uns, ist mir be-  
kannt. Darüber wurde ich in den  
Ferien an der Adria genügend auf-  
geklärt. Ein Herr bezeichnete so-  
gar das romantische Städtchen als  
«Kuhdorf». Also, warum der nicht  
lieber gleich zu Hause bei seinem  
Fernsehapparat geblieben ist?

Aber ich schweife ab. Mich interes-  
sieren besagte, respektive besun-  
gene Erdbeeren. Wenn jeweils ein  
Besucher unsern Schlafzimmer-  
schrank bewundert, erklärt ihm  
mein Mann, daß es sich hier um  
etwas ganz Spezielles handle, um  
afrikanisches Riesenerdbeerenholz.  
Und weil ich in Frauenzeitschri-  
ften schon gelesen habe, man solle  
seinen Gatten nie vor andern Leu-  
ten bloßstellen, lächle ich nur leise  
vor mich hin. Denn auch im schwei-  
zerischen Knigge steht's geschrie-  
ben: «Versuchen Sie nicht, Ihren  
Mann am Erzählen eines Witzes



zu verhindern, nur weil Sie diesen  
Witz schon zum 30. Male gehört  
haben.»

Aber seit ich durch den Schlager  
erfahren habe, daß es ein Land gibt,  
in dem man zum Erdbeerenpflük-  
ken eine Leiter benötigt, ist es mit  
meinem leisen Lächeln aus. Barbara

### Budget-Balanceakt

Es gibt bekanntlich zwei Arten von  
Wunderfrauen: die einen sehen  
ganz toll aus, und die andern voll-  
bringen Wunder in Sachen Haus-  
haltungsbudget. Natürlich kann  
sich auch beides in einer Person  
vereinigen und ein Mann, der so eine  
Seltenheit zur Frau hat, ist benei-  
denswert. Ich möchte Dir von einer  
Haushaltbudget-Akrobatin, welche  
in einem schweizerischen Hefbli zu  
Worte kam, berichten. Mir blieb  
vor Staunen eine ganze Weile der  
Mund offen als ich sage und  
schreibe las, man komme im Monat  
mit 135 Franken (hundertfünfund-  
dreißig Franken) Haushaltsgeld  
für zwei Erwachsene und ein Klein-  
kind *gut* aus (es gibt sogar jeden  
Tag Dessert!). Jetzt stehen wir  
ganz gewöhnlichen Hausfrauen,  
welche mit dem Doppelten stöhnen,  
sie hätten nicht genug, schön bli-  
miert da. Aber Achtung, die Män-  
ner werden auch nicht verschont,  
der Mustergatte dieser Musterfrau



«Gewiß glaube ich Dir, daß es in dieser Gegend  
keine gibt — aber komm jetzt!»